

Vereinigten Staaten.

Adresse

demokratischen National Convention, an das Volk der Vereinigten Staaten.

Was uns jetzt das so eben entworfene Gemälde mit der Opposition in Contrast stellen, welche die so gehandhabte Administration zu bekämpfen hatte.

Die Identität der modernen Whigs und alten Federalisten ist augenscheinlich und unlängbar. Man kann ihre Spur unter allen ihren Namenswechselungen folgen, und sie unter allen Masken erkennen.

Gibt es irgend einen wesentlichen Unterschied zwischen den alten Federalisten und modernen Whigs, so muß er bey dem Mangel einiger Züge gefunden werden, die beim Anfange der Parteintheilungen dazu beitragen den ersten Charakter zu geben.

Die Federaladministration begann ihren Krieg gegen die Willkür durch Erlassung von Gesetzen, die berechnet und beabsichtigt waren, die freie Ausübung des Privilegiums der Rede, und die gerechten Klagen des Volks zu unterdrücken.

Seit dieser Zeit wurden zwischen den beiden großen Parteien des Landes systematische politische Kämpfe geführt, deren charakteristische Züge in jedem und allen waren: Vertrauen in die Weisheit und Aufrichtigkeit des Volks, und in seine Fähigkeit zur Selbstregierung auf der einen Seite, und Mißtrauen auf der andern; ein Begehren nach Ausdehnung des Wahlrechts auf jeden freien Bürger des Landes auf der einen Seite, und für dessen Schmälerung durch Eigenthumsbefähigung und andre Einschränkungen auf der andern; ein Kampf für vollständige Gleichheit auf der einen Seite, und für besondere und monopolisirende Rechte, Vorrechte und Privilegien auf der andern.

Die Präsidentenwahl diente zu der den und erwählten Zeit, daß der aristokratische Grundfag nicht durch die republikanische und weisliche Beschaffenheit des Volks, und nicht ohne einen Kampf hinter den Vorhainen, um seine Stimmen zu vertheilen, und durch Mißleitend oder Betrug, oder Bestechung, oder Gewalt das zu gewinnen, was im offenen Freie der Volkswahl nicht abzugewinnen war, verabschiedet werden konnte.

Die Geragen einer Adresse erlauben keine Aufzählung der seit dem erwähnten Ereigniß eingetretenen Thatfachen, mit denen die aristokratische Parthey versucht hat, den Volkswillen durch ähnliche Beschreibungen zu überwinden.

sed jungen Landes enthält sind. Sie zeigen zur Genüge, daß der Grundfag, welcher den Kampf zwischen Jefferson und Burr hervorrief, noch vorhanden ist, noch immer in Wirklichkeit gesetzt wird, und eines der Hauptmittel ist, worauf die moderne Whigparthey ihre Tactik baut.

Wir sind seine Schreibern. Die Tactik der Demokratie kann nicht durch Schilderungen eingebildeter Wohlthaten gewinnen, die man aus der Einwirkung unserer Regierung ziehen will; auch kann sie nicht durch ähnliche Beschreibungen der ebenfalls eingebildeten Leiden verlieren, die aus derselben Quelle entspringen sollen.

Auf dieses Volk berufen wir uns, und da wir in seiner Mitte stehen, so wünschen wir unsere Handlungen seiner ruhigen Prüfung und Beurtheilung zu unterwerfen. Wir ermahnen es sorgfältig auf seine Rechte und Interessen zu blicken, das Wahlrecht als den Rettungsanker seiner Freiheit zu bewahren, sich vor Trug und Falschheit, und was zur Erreichung dieses großen Zweckes notwendig ist, vor überreilten und ungebührlichen Aufregungen, gefühlloser Anspornung, die nur durch Unterstützung der Gewalt des Geldes, nicht aber durch die Macht der Wahrheit versucht wird, zu schützen.

Das Verfahren der Opposition im Congress fordert die ernsteste Erwägung des Volkes. Da diesem Körper die Beobachtung der großen Interessen des Landes übertragen ist, so hat das Publikum ein recht zu erwarten, daß die, welche ihn bilden, sich mit ungeheurer Aufmerksamkeit und unermüdeltem Eifer der Erfüllung dieser hohen und verantwortlichen Pflichten hingeben. Auf welche Weise dieser gerechten Erwartung entsprechen werden ist, wird in der Geschichte der jetzigen und der drei vorhergehenden Sitzungen gefunden. Die ihm gebührenden Erörterungen wurden beständig durch Diskussionen gestört, die mit den vorliegenden gesetzgeberischen Gegenständen in keiner Verbindung stehen, wodurch endlose Verzögerungen in dem öffentlichen Geschäftsgange hervorgerufen, und gewöhnlich und unerlässlich notwendige Maßregeln, die zur Vertheidigung des Landes und zur allgemeinen Wohlfahrt wesentlich beitragen, von dem ausgesprochenen Wunsch des Volks außer Acht gelassen sind, gedrängt und aufgeschoben wurden.

Der kurze Ueberblick, den wir von dem Verfahren der Opposition im Congress entwerfen haben, steht in genauer Uebereinstimmung mit dem Betragen der federalistischen Parthey während unseres zweiten Unabhängigkeitskrieges. Man schlägt keine Maßregeln vor, obgleich man den ernstlichen Wunsch zu hegen hegt, daß das Land von dem herrschenden Drucke zu befreien. Man hat sich standhaft jedem Streben der Administration widersetzt, den Plan in Ausführung zu bringen, welchen sie zur Trennung der Regierungsfinanzen von incorpörirten Institutionen vorschlug, und der die directe Tendenz hat, jene gefährliche Staatsgewalt zu zersplittern, die durch ihre Einwirkung und durch Einfluß ihrer Leiden der Regierung einhine über den Kopf gemachsen ist.

Die Geragen einer Adresse erlauben keine Aufzählung der seit dem erwähnten Ereigniß eingetretenen Thatfachen, mit denen die aristokratische Parthey versucht hat, den Volkswillen durch ähnliche Beschreibungen zu überwinden. Es wird für unser gegenwärtiges Zweck hinreichend sein, auf einige wenige Züge in der Wahlschicht der patriotischen Staaten Pennsylvanien und New Jersey hinzuweisen, die von neuem Latium, und erst spärlich dem erstauerten Blick aus

sehen Folgen und ihrer Tendenz, das Vertrauen der Welt in unsere freien Institutionen zu schwächen, die ernstlichsten Befürchtungen zu erwecken.

Es stand zu erwarten, daß die Whigparthey bey Ernennung eines Candidaten für die Präsidentschaft irgend ein Individuum auswählen würde, dessen politische Grundfäge, so weit sich in öffentlichen Handlungen und Erklärungen kund gegeben haben, mit ihren eigenen im Einklange stehen. Diese Erwartung wurde durch Ernennung des Gen. William Henry Harrison, von der Harrisburger Convention, erfüllt. Er darf mit Recht als das wahre Bild der politischen Lehren einer Parthey betrachtet werden, die ihn als ihren Führer und Vertreter aussuchte. Schon vor dem Kampfe zwischen Thomas Jefferson und dem ältern Adams, in 1798, ist er im öffentlichen Leben aufgetreten, und nach Trennung der Partheien zu Folge der leitenden politischen Fragen jener Zeit wurde er ein Unterstützer des letztern. Zeit dieser Zeit ist bis jetzt in seinen öffentlichen Handlungen nichts vorgekommen, das irgend eine Meinungsänderung über die damaligen oder über spätere Fragen, die aus später erfolgten Trennungen wegen der mit den Maßregeln der Regierung zusammenhängenden Grundfäge und politischen Systeme hervorbringen, von seiner Seite bekundet hätte.

Wir dürfen daher mit Recht auf seine früheren Schritte und Ansichten zurückgehen, und sie als das Kriterium benutzen, nach dem er jetzt zu beurtheilen ist. Er hat sich selbst als ein Unterstützer der verhaßtesten federalistischen Maßregeln—die Fremden- und Sectionengesetze und die stehende Armee des ältern Adams—für die hochtragenden Lehren des jüngern, und für die Administration beider erklärt. Er ergrünte sich des Vertrauens und der Begünstigung beider, und erhielt von beiden öffentliche Aemter. Wären andere Beweise seines Federalismus erforderlich, so kann man sie in der Stellung finden, die er jetzt als der einzige Candidat der modernen Whigparthey für das höchste Ehrenamt des Volkes einnimmt.

Da wir den Sieg unserer Sache vertrauensvoll auf die großen Grundfäge des konstitutionellen Rechtes und der völkethümlichen Freiheit setzen, so fühlen wir uns nicht berufen, uns mit den Unterstützern des General Harrison über seine Ansprüche auf den Titel eines Hero in direkten Streit einzulassen. Wir können jedoch nicht umhin, uns der ausgesprochenen Befürchtungen der Parthey, die ihn unterstützt, zu erinnern, wie sie vor einigen Jahren durch ihre Führer laut wurden, daß die Erhebung eines militärischen Hauptlings zur Präsidentswürde eine verberlichere Tendenz haben würde, als „Krieg, Pestilenz und Hungersnoth.“ Es ist wahr, daß wir seine Ansprüche auf eine Stelle in der Geschichte als ein großer militärischer Führer in Frage ziehen könnten; und hierüber könnten wir das allgemeine Urtheil seines Vaterlandes zur Entscheidung aufrufen. Thatsachen sollten für sich selbst sprechen, namentlich ganz besonders militärische Anzählungen, und der General, welcher von seinen untergeordneten Offizieren Zeugnisse befragt, die die Weisheit seines Verfahrens, die Thatsache seiner Anwesenheit bey Gefechten, oder den Werth seiner dem Vaterlande geleisteten Dienste zu beweisen, kann selten zu der Würde eines Heros aufsteigen. Irrer wäre über die Thatsache, daß den militärischen Ruhm Gen. Harrison's Zweifel und Fragen umringen?—Wären sie nicht selbst in seinem Lager und unter seinen bravsten und thätigsten Offizieren herrschend? Drängen sie nicht selbst bis an den Congress der Ver. Staaten, und bewegen sie nicht zu einer Zeit, als die Begebenheiten noch neu u. die Mittel zur Untersuchung vollständig waren, den Senat, ihm die Ehre zu verweigern, die einstimmig denen ertheilt wurde, welchen sein Name zugesellt war? Verließ er nicht den Militärdienst in der betrübtesten Periode eines verzweigten Krieges, womit er durch sein eigenes Betragen und durch die dazu gewählte Zeit eine Verhängung jener Zweifel und Fragen lieferte? Wir möchten dem Gen. Harrison strenge und unparteiische Gerechtigkeit antun, und wir werfen diese Fragen auf nicht allein weil sie in der Geschichte jener Zeit gerechtfertigt sind, sondern weil letztere eine positive und behaltene Antwort darauf gibt. Wollen seine Freunde antworten, daß wir damit beweisen, ihr Candidat sey kein militärischer Hauptling? Sey dem so. Ihre Unbeständigkeit, diesen Charakter für ihn als ein Verbrechen und eine Qualifikation für die Präsidentschaft anzusehen, wäre nicht weniger auffallend, wenn man sie jünger berechtigt fänden, daß sein Anspruch nicht auf Thatfachen und Geschichte gegründet sey.

Ueber diesen einzelnen, den federalistischen Präsidentschafts Candidaten bezeichnenden Anspruch auf die Unterstützung eines freien Volkes hinaus, sind wir nicht im Stande, von irgend einem Standpunkt zu sprechen, denn er selbst oder seine Freunde hat jetzt eingenommen hätten. In Rücksicht seiner Grundfäge, Meinungen und Thaten, außer seiner militärischen Hauptlingschaft, herrscht ein organisiert, eben so studiertes als sonderbares Schweigen. Es ist dem Lande mit einer Art von Auctorität gesagt worden, daß er nicht weniger mehr für „das öffentliche Auge“ schreiben werde, bis die Präsidentenwahl vorüber sey, und seine Unterstützer folgen sorgfältig diesem Beispiel ihres obersten Führers. Seine öffentliche Geschichte ist sibiherlich keine Geschichte bürgerlicher Triumphe; auch hat ihn kein im weitesten bürgerlichen öffentlichen Dienste jugendliches Leben nicht als den Urheber von Maßregeln, oder als einen hervorragenden Unterstützer anderer, die mit den Grundfagen unserer Regierung, oder mit den Interessen unsres Volks im

wesentlichen Zusammenhange stehen, dargestellt. Deshalb genügt, den Gen. Harrison zu verurtheilen, über das hinaus, was wir bereits erwäutert, dem wir gegeben und von seinen Freunden approbirt worden: nichts zu sagen, weil wir wir augenscheinlich gen nicht gefagt werden kann. Wir werden von ihm, und überlassen ihn seinem außer allen Zweifel stehenden Federalismus und seinen zweifelhaftesten Ansichten auf Militärtriumph.

(Schluß in der nächsten Nummer.)

Kosten des Florida Kriegs.

Herr Preffit, ein Mitglied vom Staat Louisiana, hat sich neulich dem Congress zu beweisen, daß Louisiana für den Florida Krieg in New Orleans zum Verkauf der Armee gemacht worden sind, welche sich über 200,000 Thaler belaufen, und daß eben dieselben Artikel für tausend Thaler wieder verkauft wurden, und zwar an nämlichen Personen, von welchen sie ursprünglich gekauft worden waren. Unter den Gegenständen, welche verkauft worden: Holz wurde in New Orleans gekauft und in Florida geliebert an einem Kosten von 65 Thaler pro Tonne, da zu nämlichen Zeit Holz im Ueberflusse in New Orleans von dem Lager bloß um das Umpreisen zu haben war. Zucker wurde gekauft zu 13 Cent das Pfund und wieder verkauft an 3 Cent; Kaffee wurde gekauft 18 Cent das Pfund und wieder verkauft um 6 Cent; Welschhorn wurde gekauft an \$1 die Tuschel, und wieder verkauft an 7 Cent!! Herr Preffit erbot sich dieses zu beweisen, welches alles aus öffentlichen Dokumenten erhellt, und er verlangte, daß eine Committee angefertigt solle—sogar eine für die Administration günstig gefundene Committee—um eine Untersuchung über den Gegenstand zu machen. Die Van Buren Mehrheit weigerte sich eine Committee zu verwilligen!

Es lange es den Beamten und Agenten der Regierung erlaubt wird solche Speculationen auf Kosten der Steuerzahler, braucht man sich nicht zu verwundern, daß die da Indianer-Krieg mit so ungeheuren Kosten verbunden und daß die hundert Indianer nicht überwunden werden können.

Gefährliches Ereigniß.

Als vor einigen Tagen ein Pulverwagen durch die Strafe fuhr, hatte eines der Pulverfässer einen Riß bekommen und ein langer schwarzer Pulverstrom durch die Strafe dem Pulverwagen nach. Der Bedienungsgabe unserer Straßensjugend, die bekanntlich sehr ist, hauptsächlich wenn es darauf ankommt, irgend einen Streich auszuführen, konnte jener Umstand nicht vorbegehen bleiben. Augenblicklich war ihr Entschluß: Feuer wurde herbeigehafft und das Pulver, welches sich im Wägelchen entzündete, prallte auf die Strafe. Glücklicherweise hatte der Pulverwagen den mit Wasser gefüllten Nimmisch passiert, so daß die Feuer gehemmt wurde, denn sonst würde der ganze Verkehr beladene Waagen in die Luft gesprengt und ein theil angebrannt haben würde.

Selbstmord.

Es ist uns zur traurigen Pflicht geworden, einem schmerzlichen Ereigniß von der Art zu berichten, welches in unserer Gegend jugetragen hat. Herr Michael C. Bierbaum in Virg, machte am vorigen Freitag den Abend dadurch ein Ende, daß er sich mit einem Pistol einem Balken in seiner Schenke erhängte. Als er einem jungen Knaben zuerf entdeckt wurde, nicht ein Leben, sondern ein toter Körper hing an dem Balken, wurde die Bewegung einiger seiner Gliedmaßen nach Symptomen des Lebens; bis aber die nöthige Hilfe herbeigekam, war er todt, und es wurde ihm die Leiche herbeigekam, und Bemühungen der herbeigekommenen Aerzte zu dessen Belebung blieben fruchtlos. Es ist schwer die Umstände zu geben, welche den Unglücklichen zur Begehung einer unnatürlichen That bewegen konnte. Einige Umstände sollen gut und seine äußerlichen Verhältnisse hauptsächlich angenehm gewesen seyn.—[Panc. Volksfreund.]

Die Sache von Wm. M. Price.

Wm. M. Price hat einen Proceß gegen unsere Regierung begonnen, für Amtsgeldern zum Erlaß von 1000 Thaler.—Es scheint, daß im Jahr 1837 die Regierung eine Bilanz von 2 Millionen Thaler von verschiedenen Banken in Newyork zu gut hatte. Als Präsidentenwahl hielt Price den Auftrag, die Banken für das Geld zu klagen; anstatt aber Zwangsmaßregeln zu ergreifen, so Price sich Peitsch, auf andere Weise zu verfahren gelang ihm auch das Geld zu erhalten; seine Amtsgeldern für diesen Fall würden sich auf 100,000 Thaler belaufen, und um diese Summe handelt es sich jetzt.—[Panc. Volksfreund.]

Schreckliche Begebenheit.

Zwey Herren Namens R. L. Bin n und J. P. T. sind griechen neulich in der Postkutsche zwischen Newyork, Chicago, Illinois, in Streit. Beide gegen einander erschossen einander tödtlich. Der Eine war durch den Tod der andere durch das Herz getroffen. Es waren beyden jungen Postgätere in der Kutsche, und hatten über sich fünf Thaler Geld bey sich.

Laughlins Wörder gefangen.

Der Wörder des unglücklichen Laughlin, der in dem Meer in der Harrison Proceß erwidert wurde, ist bedekt worden. Sein Name ist Jefferson Smith, Sohn Alexander, und ist im Baltimoreer Gefängnis.

Europa.

[Aus der Augsburger Allgem. Zeitung.]

Paris, 17. April. Zwei Drittheile der Pairskammer haben für die geheimen Fonds, nur ein Drittheil hat dagegen gestimmt. Dies ist nur ein scheinbarer Triumph der Majorität. Die Majorität der Pairskammer hat mit ihrem Votum nicht erklärt, daß das Ministerium ihre Vertrauens besitz, sondern nur, daß man es vor der Hand dulden darf, daß man zur Zeit den Muth nicht habe, oder nicht gerathen halte, dem deutlich ausgesprochenen Willen der Pairskammer entgegenzutreten. Die wenigsten Mitglieder der Majorität sind Freunde des Ministeriums. Im Gegentheil: sie fragen mißtrauisch, woher es komme, warum es sei und wohin es wolle. Dagegen erklären sich 53 Mitglieder ohne erst die Handlungen des Ministeriums abzuwarten zu wollen, für die Feinde seiner Fortschritt, seiner Existenz und seiner Zukunft. Dies ist die stärkste Opposition, die ein Ministerium in diesem Hause erfahren hat. Nur wenige Persönlichkeiten sind als offene Anhänger der Minister und ihres Systems aufgetreten, aber die Ausnahmen gehören die Regel. Es sind diese junge, unabhängige Männer vom alten Adel und neue Bestimmungen, Männer, die ohne Krücken gehen können. Einer von ihnen, Graf Alton Oche, hat sogar vor der Nothwendigkeit einer Reform der Pairskammer gesprochen. Man kann sich vorstellen, wie die naive Expectoration aufgenommen ward; es war als hätte man einem Pedagrigen auf die große Bege getreten. Auch suchte Herr Willemain, der jetzige Gegner des neuen Ministeriums zu Ohren spricht, die Pairskammer auf der Stelle zu beruhigen und sich durch diesen untern Dienst bei ihr in Gunst zu setzen. Die Kammer aber nicht auf zu fühlen, daß Fr. d'Alton Oche den besten Fleck an ihrem Körper berührt habe. Im Publikum fängt man jetzt erst an, die ganze Summe von Talent und Geschicklichkeit, welche das Ministerium und ins besondere sein Chef während dieser Verhandlungen an den Tag legt, zu berechnen. Die Reden des Fr. Thiers sind zu ihm andern Ehren gesprochen, als zu denen von Männern, deren Bestimmungen und Abstimmungen er zum voraus kam, und die durch bessere Ueberzeugung zu befehlen ihm werthlich in den Sinn gekommen ist. Den Angestellten der Deputirtenkammer erklärt er Bergessenheit und Vergessenheit des Vergangenen, aber auch Absehung im Fall der Weisheit—dem Hof, daß er sein Auge mit dem der von schuldigen Respekt zu verwalten wissen, aber auch Absehung der Bestimmung genug haben werde, um es nicht zu gelassen, im Fall es nicht mehr mit Ehren zu bekleiden sei dem englischen Cabinet, daß die englisch-französische Allianz nur so lange bestehen könne, als sie mit der Ehre und Interessen Frankreichs vereinbarlich sei—den linken Seiten, daß er Freunde, die mit ihm unter Einer Fahne gekämpft, nie verlassen werde—dem Publikum, daß seine Partei eine nationale sein werde, und daß die Gerichte, als es er mit dem englischen Cabinet unter Einer Decke, stembereidungen seien—den europäischen Mächten, daß er sich nicht genug besorgen werde, um die Interessen von Europa mit den nationalen Interessen von Frankreich in Einklang zu bringen. In dem, was er versprochen, nicht mehr als in dem, was er sagt, beweist er den höchsten Grad von Klugheit und Weisung. Die persönlichen Ausrufe des Fr. Merilhon und die großen Inconsequenzen des Fr. Willemain übergehrt er mit Stillschweigen, ungeachtet ihm ein Leichtes gewesen wäre, sie zu vernichten. Fr. Merilhon, der dem Fr. Thiers die Inconsequenzen seines politischen Lebens nachweisen will, ist nämlich derselbe Fr. Merilhon, welcher zur Zeit der Restauration unter der Herrschaft Carbonaris gehörte, derselbe, welcher unter Casimir Perier unter der Linken saß. Fr. Willemain war beständig vor dem 12. 1830 einer der entschiedensten Liberalen in der Pairskammer. Jetzt ist dem Fr. Merilhon eine Transaction zwischen der Linken und dem Centrum ein Räub, und Fr. Willemain, einer der Coalition'scheff, will in keinem parlamentarischen Governmente wissen. Ihm der Begegnung des Marschalls Zentz, des Lieutenant's „poleas.“ Alles und Alles. Er allein soll nach Fr. Willemain verbunden haben, daß Ibrahim nach der Schlacht bei Nisib das taurische Gebirge nicht überstieg. Fr. Willemain mußte wohl, daß der Pascha von Egypten nach der Schlacht dem Ibrahim Befehl gegeben, nicht weiter vorzudringen, und daß die Weisheit des Marschalls ihn keineswegs zu der von ihm bewiesenen Weisung bestimmte. Wohlgehoff hatte Fr. Thiers den Tact, diese Thatsache nicht aufzuführen, um den Marschall und den Hof nicht zu verärgern. Dagegen konnte Graf Jäbert sich nicht enthalten, Fr. Willemain durch ein Improptu lächerlich zu machen. Er sollte auf Ausfälle gegen die Coalition Antworten, erklärte aber, daß er die Lösung dieser Aufgabe seinem Nachfolger auf der Tribüne (Fr. Willemain), einem sehr angesehnen Redner der Kammer und einem der angesehensten Mitglieder der Coalition überlassen wolle. Fr. Willemain antwortete dem lauten Gelächter der gravitätischen Pairskammer lange nicht zum Wort kommen. Das Resultat der Verhandlungen ist indessen immerhin zu Gunsten der Ministeriums. Es hat sein moralisches Uebergewicht in der Pairskammer wie früher in der Deputirtenkammer behalten, und zwar in einem so hohen Grade, daß das Journal des Debats Fr. Thiers heute wider Willen eine Lobeshölle, und den Wunsch nicht unterdrücken kann, ihn wiederum unter die Einigen zu zählen.

Die Franzosen wollen es sich eine Million Franken kosten lassen, um die Asche Napoleons von St. Helena nach Frankreich zu bringen.

Die Franzosen wollen es sich eine Million Franken kosten lassen, um die Asche Napoleons von St. Helena nach Frankreich zu bringen.

Die Franzosen wollen es sich eine Million Franken kosten lassen, um die Asche Napoleons von St. Helena nach Frankreich zu bringen.

Die Franzosen wollen es sich eine Million Franken kosten lassen, um die Asche Napoleons von St. Helena nach Frankreich zu bringen.

Die Franzosen wollen es sich eine Million Franken kosten lassen, um die Asche Napoleons von St. Helena nach Frankreich zu bringen.

Die Franzosen wollen es sich eine Million Franken kosten lassen, um die Asche Napoleons von St. Helena nach Frankreich zu bringen.

Die Franzosen wollen es sich eine Million Franken kosten lassen, um die Asche Napoleons von St. Helena nach Frankreich zu bringen.

Warnung!

Der Unterschriebene warnt hiermit Jedermann, einem gewissen William Corbett, der zu ihm als Schreiber gefesselt verbunden war, und ihn ohne seine Erlaubnis lassen hat, nichts auf seinen Credit hin zu borgen, indem er nicht gesonnen ist, einige Schulden zu bezahlen die er auf ihn hin macht. Auch warnt er hiermit die Leute überaus, nicht zu haben, wie sie sich mit diesem Corbett einlassen, indem man nichts als nur angeführt ist mit diesem liederlichen Bursche. Heinrich Koch.
Waterloo, Juni 25, 1840. 46-3

PUBLIC SALE.

THE Subscriber, living in the Village of Waterloo, will offer for sale, by public vendue, On SATURDAY, the 11th July Next, the following property, to wit:
One Horse; 2 Cows; 10 Hogs; 100 pounds of Pork; all the Brewing Utensils necessary to a Beer-Brewery; 1 Cupboard together with the Plates and Dishes belonging thereto; 2 Chairs; 5 Beds and as many Bedsteads; 4 iron Kettles—2 big ones and 2 small ones; 1 Baking Pan; a one-horse Waggon; between 6000 and 7000 Shingles; a quantity of Lumber; besides other articles to numerous to mention. The house and premises of the Subscriber, will also be sold or let, concerning which, application can be made to the same, between now and the day of sale.
CONDITIONS.—All sums not exceeding Two Dollars, Cash. For all sums exceeding Two Dollars, 6 months credit on approved security.
The sale to commence at 9 o'clock in the forenoon, precisely, when due attendance will be given by
JEREMIAH BATLY.
Waterloo, June 25, 1840. 46-3

Verloren!

Ein Buchsbaum, 7 Jahr alt, mit weissem Vorlepf, Schweiß und Mähnen hell von Farbe, einen weißen Fleck auf dem Rücken, und an den beiden Vorderbeinen zwei Markmale, die mit weissen Haaren besetzt sind. Der Unterschriebene verspricht eine gute Belohnung demjenigen, der diesen Baum ausfindig macht und denselben Nachricht davon gibt.
Otto Klog.
Waterloo, den 2ten Juni, 1840. 45-4

MONTAREL AND KINGSTON RAILWAY.

TO be published by F. C. CAPREOL (as speedily as possible after the Survey is completed), a MAP of part of the Upper and Lower Provinces, to contain a PLAN and Survey of the proposed Route of Capreol's intended substantial RAILWAY for the conveyance of Passengers and Merchandise from Kingston to Montreal.
The Plan and Survey will show the Sections, &c. of the Railway, and will be accompanied with a printed Report on the practicability of the route.
The Survey, &c. will be superintended by Robert A. Maingy, Esq. Civil and Mining Engineer.
Price, colored impressions, with Report, - - - - - \$ 2
Plain impressions with Report, - - - - - 1
Subscriptions to the above will be received at Messrs. Stanton's and Rowsell's, Toronto, and at the Post Offices in each Province, and at Fred'k C. Capreol's, 143, King Street, Toronto. Letters, post paid.
TORONTO, May 21, 1840. 7-8
Editors of Newspapers, in both Provinces, inserting the above a few times, shall, upon forwarding a copy of the Numbers containing the Advertisement, receive a Colored Impression, gratis.

Columbia-Balsam.

Dieser edle und erprobte Artikel zur Erhaltung und Wiederherstellung der menschlichen Haare, ist nun in dieser Druckerei, an einem höchst billigen Preise, zu haben.

Balm of Columbia.

THIS excellent and well-tried article for restoring and preserving the human hair, is now for sale at this Office, at quite a moderate price.

A B C Bücher,

sind in dieser Druckerei zu haben, für 25 Cents das Stüd.

JOB PRINTING

EXECUTED at this Office upon the shortest notice, at the usual Prices.

LIST OF LETTERS

REMAINING in the Waterloo Post-Office, the 5th June, 1840.

- | | |
|--------------------|-------------------|
| Bich John | McDohall E. Alex. |
| Brand Henry | McCaullif |
| Bricker Peter | Miller Jacob |
| Carrel James | Muller John |
| Cressman John | Mr Brown |
| Clemens Amos | Nozcher Christian |
| Clemens Susana | Prietz Jacob |
| Eby Samnel | Pipe John |
| Gray Mariah | Roeitz Lawrence |
| Gilberts Henry | Shupe Jane Mary |
| Grandy Eri | Sumus Christian |
| Howard Lewis | Soyer John |
| Heneit George | Snyder George |
| Hamble Samuel | Smith James |
| Hochstetter Joseph | Shirey David |
| Jomblat John | Shantz Isaac |
| Kennel Christian | Taylor George |
| Lee Lulee | Woolner Isaac |
| Ledue Antony | Weiker John |
- DANIEL SNYDER, P. M.

Eine Ochsen-Bell gefunden.

Am 2ten Mai, wurde im Wald zwischen dem Wohnhause von Ulrich Geiger an der Unteren Straße in Wilmet, und dem Wilmetter Court of Nequest Hause an der oberen Straße, eine große hellbraune Ochsen Schelle, sammt Hörnern und Schnalle gefunden.
Der Unterschriebene wohnt auf letzter No. 3, an der oberen Straße in Wilmet ist bereit dem rechtmäßigen Herrn derselben, den Finder anzugehen.
J. P. Wier.
Wilmet, Mai 25, 1840. 45-3

Land zum Verkauf.

Der Unterschriebene bietet an zum Verkauf, 50 Acker Land, oder die Hälfte von der Hälfte der letzte Nummer 4 auf der Süd Seite an der oberen Straße in Wilmet, von welchen 20 Acker klar und unter guten Äpfeln sind. Sechs Acker sind mit Weizen bepflanzt und 4 Acker sind in Gras—welche alle der Weizen und das Gras) ebenfalls zu verkaufen sind. Der Unterschriebene kann für 12 Acker dieses Landes ein guter Dind geben; für das übrige Land muß der Käufer ein Dind von der Regierung erhalten, wie er auch daselbst auf die Regierung zu bezahlen hat, ausgenommen das sich darauf befindende Imprimat—daselbst muß an den Unterschriebenen bezahlt werden. Um fernere Auskunft wendet man sich an
Georg Michael Koch.
Wilmet, Juni 18, 1840. 45-3

Ram

Zu dem Unterschriebenen, wohnhaft im Königsbusch, am 17ten dieses Monats, (Mai) eine kleine rothbraune Mähre, mit etwas Weiß an der Stirne—ein Pafer. Der wahre Eigner ist ersucht sein Eigentum zu beweisen, und gegen Bezahlung der Unkosten dasselbe abzugeben.
Isaac Woffler, jr.
Königsbusch, Mai 23, 1840. 43-4

Gesundheit ist der wahre Reichtum des Lebens

John Sala's Kräuter-Elisir.
Eine Bluterreinigung und Zurechtbringung gemachter Ausleerungen. Eine unschätzbare Arznei zur Heilung der Hautkrankheiten, Leberkrankheiten, Nervenleiden und chronischer Uebel überhand.
Diese schätzbare Arznei ist nur aus Kräutern zusammengesetzt. Sie enthält weder Quecksilber noch irgend einen Stoff, der auf den stärksten oder Kinder tödlich wirken könnte. Diese Arznei ist in neuen Flaschlein enthalten. Den Namen der Arznei, wie auch eine Anweisung zum Gebrauch befindet. Preis \$ 1.50 die Bouteille. Beachte daß keine Ape, die nicht mit dem Verfassers Namen bezeichnet sind.
Diese Arznei wird einzeln und allein verkauft, und beim Drogen oder der einzelnen Bouteille verkauft, von John Sala, in Canton, Ohio. Bestellungen von der Entfernung werden pünktlich besorgt.
Januar 9, 1840.

Leset folgende Zeugnisse.

Wir, die Unterschriebenen, Bürger von Stark County, Ohio, bezeugen hiermit, daß wir das von John Sala zubereitete Kräuter-Elisir gelegentlich in unsern Familien brauchen, und immer die nachstehenden Folgen davon erfahren. Bei Abmagerung, Koll, Unruhe im Magen, Erstickung, Husten, Schwäche, Fieber, Ruhr, &c. haben wir die eine Arznei gefunden, die ihre gute Wirkung so schnell und so gewirksam zeigt. Wir empfehlen daher diese unschätzbare Arznei dem Publikum im allgemeinen, und unsern leidenden Mitbürgern besonders.

- | | |
|-----------------|---------------------|
| Peter Isler, | George Dumber, sen. |
| Jacob Scher, | George D. Wood. |
| John Gerber, | Daniel Hoffmeyer, |
| Henry Warner, | David Miller, |
| Samuel Myers, | Elias D. Albert, |
| Frank Pireng, | Alpheus Brown, |
| Philip Bessert, | Matthias Cline, |
| George Dewalt, | David Pireng. |

Vom Ehren. M. M. Alcar, Pastor der römisch-katholischen Kirche zu Canton, Ohio.

Canton, Juni 11, 1839.
Gehehr Herr—Ich danke Ihnen für den Glauben, mit dem Gebrauch Ihres unschätzbaren „Elisirs“ zu erwischen. Der Verlust des Appetits und allgemeiner Körperchwäche hat sich bei unregelmäßigem Gebrauch einiger Bouteillen der Arznei völlig meinen Erwartungen entsprechen. Empfehle sie deshalb den an ähnlichen Beschwerden leidenden.
Hrn. John Sala, Michael M. Alcar.

Dem Kirchenvorstande George Scheibele, von der deutschen Baptisten Gemeinde.

Der Unterschriebene bezeugt hiermit zur Ehre der Wahrheit, daß er im verwichenen Winter sehr mit rheumatischen Leiden angegriffen war, daß er schon fruchtlos wurde, und ohne Hilfe eines Heils nicht sehen konnte, und von großen Schmerzen mehr Tage noch Nacht Ruhe fand. Er wurde mir angebracht, das seit einigen Jahren verschwiegen, unter dem Namen: John Sala's Kräuter-Elisir bekannte Mittel zu gebrauchen. Ich that so, und nach dem Gebrauch der ersten Bouteille fand ich mich von Schmerzen befreit, und den Gebrauch meiner Glieder völlig hergestellt. Auf diese Art fühlte ich mich verpflichtet, diese verdienstliche Arznei allen, die an ähnlichen Leiden leiden, als durch Erfahrung erprobt, zu empfehlen, und zum Zeugnis mich eigenhändig zu unterzeichnen. So geschehen in Denatury Township, Stark County, Ohio, am 20. August, 1839.

George Scheibele.

Hay's Liniment.

gegen die Goldene Ader, oder Peils.
Der Eigenthümer nimmt sich die Freiheit, eines der schönsten bekannten Mittel gegen diese Qual, und Schmerzvolle Krankheit mit der größten Zuversicht zu empfehlen. Er erachtet es für unbedeutend denselben das ihm gebührende Lob selbst schriftlich beizulegen, indem er versichert: daß er die glaubenswürdigsten Zeugnisse in seinem Besitze hat, wodurch er beweisen kann, daß sein Mittel vollkommen als jede andere Arznei die die schmerzhafteste Wirkung hervor gebracht hat.—Es ist durchaus unerschütterlich, und kann ohne Nachtheil zu verurtheilen in jedem Stande, Alter und Geschlecht angewandt werden.—Die schriftliche Anweisung wie man sich desselben bedienen soll, ist der Flasche beigesetzt.
Zu verkaufen in Buffalo bey den Druggisten N. E. Dibble, C. Coleman und Williams und Co.

Goldene Ader, u. s. w.
Hämorrhoiden.
Keine Genesung, keine Bezahlung.
Preis 1 Thaler.

Hay's Liniment.

Keine Erbitterung.—Diese außerordentliche Komposition, eine Frucht der Wissenschaft, und Erfindung eines berühmten Arztes, deren Bekanntheit für das Publikum eine Ueberrisung ist, indem sie zeigt, daß nachher einen heilsamen Aufbruch zu machen, die Wichtigkeit des letzten Bekenntnisses des hochbedauerten Dr. Griffith bestätigt hat: daß er es nicht wagen dürfte zu behaupten, er habe dann zuvor die Wohlthat seiner Kenntniß in jeder Sache der Naturwelt hinterlassen, und er vermochte daher (einem guten Freunde und Geschöpfen, Salomon Hays das Geheimniß seiner Entdeckung.
Sein Mittel braucht man jetzt in den vornehmsten Spitälern und in der Privat-Praxis unseres Landes zuerst, und am häufigsten vor allen Andern, zur Cur der Goldenen Ader, und zwar so allgemein und mit einer so großen Wirksamkeit, daß selbst die Leichtgläubigkeit in Erstaunen gesetzt wird, wenn man seine Wirksamkeit nicht als Augenzeuger sieht.
Kreuzlich wird es gebraucht für folgende Krankheiten: für die große Abmagerung des Wassers zu Wege.
Alle Geschwülste u. s. w. entfernt es in wenigen Stunden.
Alle u. a. t. i. s. u. n. s.—sowohl im scharfen als alten bewirkt es schnelle Abheilung.
Halb so stark, als durch Krebs, Schwäre und Erfälschung entstanden.
Krankheiten und Geschwülste, äußerlich und auf der Brust.
Alle Querschnitte, Berentungen, und Drüsen, Schwellen, heilt es in wenigen Stunden. Auch Schwäre und Schwellen—sowohl frische als alten, und Hämorrhoiden, seine Wirkungen auf Erwachsene und Kinder durch Entfernung rheumatischer Geschwülste, und Entzündung des Halsens und Brustschmerzen durch Aufhebung der Theile sind über alle Begriffe zum Erstaunen gemessen.—Diejenigen welche sich des Mittels gegen die Goldene Ader (Hämorrhoiden) bedienen haben folgende durchgängig zu sagen: 1. Es wirkt wie ein Zauber.
Goldene Ader.—Der Preis 1 Thaler wird Einem jeden, der 1 Flasche von Hay's Liniment gegen die Goldene Ader gebraucht hat, und die leere Flasche, ohne deren Gehalt zu sehen, zurück schickt, wieder gegeben werden. Dies ist der ausdrückliche Befehl des Eigenthümers an seine Agenten.
Aus vielen tausenden, die bisher verkauft wurden haben noch alle der Patienten wünschen vollkommen entprochen.
Wir können Zeugnisse der Wirke nicht beifügen; Zeichen es aber, vor, daß die Verkäufer dieses Artikels, den Antäufsern das Original vorzeigen.
Warnung. Keine ist Aat die nicht mit einer schön gravirten Umsehung versehen ist, worauf sich mein, und meines Agenten Name befindet.
Salomon Hays.
A n D r u c k e r.

Alle Herausgeber öffentlicher Zeitungen im Lande, welche Obiges 12 Monate in ihrer Wälder einrichten, und eine Note derselben an unsere Agenten schicken, sind berechtigt auf ein Duzend flächendeckende gewerliche Aufträge zu machen.
Zu verkaufen im Großen und Kleinen bey Comstock und Coleman Agenten No. 2 Fleischer Straße, nahe Maiden Lane, erste Etage unterhalb Pearl Straße, New York, und bey allen Druggisten in jeder Stadt der Union.
Beiden Druggisten in Buffalo, N. E. Dibble, C. Coleman und Williams und Co.

Schreckliche Verdorbenheit.
Einige notorische Verfälscher haben mehrere Personen unbekannt mit dem Leben gebracht, indem sie ihnen eine falsche und unbedeutende Mischung, für Hay's Liniment verkauft haben.
Das ächte Liniment ist kreuzlich unerschütterlich und wirksam zu sehen. Kaufe niemals den Artikel, es sey den derselbe habe die Signatur von Comstock und Co. auf einem schön gravirten Umschlag. Diese Firma allein, ist berechtigt den ächten Artikel zu machen und zu verkaufen.
Ursprünglicher Eigenthümer,
Salomon Hays.
N. S. Das ächte Hay's Liniment ist kreuzlich die Peils und Glieder Schmerzen, in allen Fällen, zu turiren, oder keine Bezahlung wird dafür angenommen.
Comstock und Co.
Zu verkaufen an No. 2 Fleischer Straße, nahe Pearl Str. und Maiden Lane, N. Y.
Ebenfalls zu verkaufen bey den meisten Druggisten in Buffalo

Kopfschmerzen.

Dr. C. Spohn, ein deutscher Arzt, von großem Ruf, der mehrere Jahre seine Aufmerksamkeit auf die Behandlung und Heilung der nervösen und chronischen Kopfschmerzen, verwendet hat, erlaubt sich hierbei anzugeben, daß er ein Mittel besitzt, das durch Entfernung der Ursachen, diese lästige Krankheit wirksam und für immer heilt.
Es giebt viele Familien, die chronische Kopfschmerzen als unheilbare therapeutische Familienleiden betrachten. Dr. Spohn kann versichern, daß sie hierin irren, und an einem Uebel leiden, daß sie durch den Gebrauch seines Mittels nicht allein lindern, sondern auch wirklich ausrotten können.—Es ist das Ergebnis wissenschaftlicher Forschung und der von berühmten Mächten patentirten einen durchaus verschiedenen Charakter, und keinen unangenehmen Geschmack.
Kopfschmerzen Frankfische oder nervöse.
Der außerordentliche Ruf, welchen Doctor Spohn's Mittel gegen dieses unheilbare Uebel auf jeden Tag gewinnt, ist wirklich eine erbaunungswürdige Sache. Daß durch ganze Zeitalter so viele Leiden ausgestanden und erduldet werden, ohne daß man ein lindrendes wirksames Hülfsmittel dagegen entdeckte, ist in der That höchst bedauerungswürdig; doch Dr. Spohn macht nun dem Publikum die zuverlässige Versicherung, daß ein solches Hülfsmittel entdeckt werden ist, das selbst den hartnäckigsten überzeugen wird.
Die Grundfälle nach welchen es wirkt, sind ganz einfach und deutlich.
Es ist eine angenehme Thatfache, daß diese Krankheit, sey sie nun eine kurzzeitige oder nervöse, kein Krankheitsbüßstück aus dem Magen entsteht.—Die welche glauben dies hätten das nervöse Kopfschmerz, dürfen sich überzeugen, daß das Organ der Magen davon die Hauptursache ist, daß das Körpergefäß durch den Magen gereizt oder geschwächt werden sey, und daß sie bloß auf denselben Abzweigung der Nerven erwarten dürfen. Diesen Irrthum zu erröthen ist Dr. Spohn's Heilmittel ganz vorzüglich geeignet. Die Wahrheit dieser Behauptung kann nicht gelugnet werden, und je eher die Kopfschmerzen leidenden davon überzeugt sind, desto geschwinde wird sich ihr Leben in Besserung stellen, und desto schneller umändern. Dr. Spohn verbürgt diese Wahrheit mit seinem guten Ruf und Ansehen als Arzt.—Das Mittel kann man bekommen bei allen Apothekern in den Ver. Staaten.
In Buffalo bey den Druggisten N. E. Dibble, C. Coleman und Williams und Co.
N. Y. im Großen bey Comstock und Co. Druggisten 2 Fleischer Str. nahe Maiden Lane erste Etage unterhalb Pearl Str. General Agenten für Amerika C. Spohn Mediziner Doctor.

Waarlosigkeit.

Ein schönes Rothhaar ist der herrliche Schmuck des menschlichen Körpers. Wie bezeichnend der Verlust desselben die Natur verändert und schließlich das Leben des Menschen selbst manchmal Gefährlich zu machen. Der Verlust ihrer Bekanntheit zu machen. Der Verlust des Eigenthums erfüllt die menschliche Seele mit jenem schwer und erdrückenden Grame, als der Verlust eines Haars. Um alle diese wichtigen Dinge zu entfernen, ist es leicht auf, und nur wenige Flaschen bringen es hervor. Er löst auch Augenbrauen und Haare, welche sich verbinden das Haar vom grauen werden, singelt es in die Femen und befreit es von Schuppen. Solcherlei Balsam aus den achtbarsten Aetheren zur Bekämpfung der Verluste von Aldridge's Balsam werden von den Eigenthümern geliefert.
Dieses Folgendes: Robert Barton, Esq. Mayor von Philadelphia, hat, wie man weiter unten sehen kann, die hohe Achtung folgender Herren bezeugt.
Die Unterschriebenen bezeugen hiermit, daß wir den Balsam von J. Aldridge empfanden, getrunken, und denselben nicht allein zur Bekämpfung des Ausschlags, sondern auch zur sichern Wiederherstellung des höchsten brauchbar befunden haben.
Wm. Haisler, sen. Mithel, Pred. in St. George's Church, Süd 4. St.—John P. Angus, 331 North 3. St.—John S. Angus, 165 North 3. St.—John S. Angus, 101 North 3. St.—Hugh McCarty, 243 Süd 7. St.—John Galt, 101 North 3. St.

Es wird schließlich seinen Ruf in der Bekämpfung des Ausschlags erhöhen wenn man weiß, daß 3 der eben Unterschriebenen mehr als 50, und die andern nicht weniger als 30 Jahre alt sind.
(Vom Mayor) Verulst Pennsylvania, Stadt Philadelphia, Pa.

Ich Robert Barton, Mayor von Philadelphia, bezeugen hiermit, daß ich mit den Herren J. P. Angus, John S. Angus und Hugh McCarty, deren Namen in diesem Zeugnis stehen, wohl bekannt bin, daß sie von uns Ansehen und Achtung sind, und deshalb ihrem eigenen vollen Vertrauen gebeknt werden dürfen.
Zum Zeugnis dessen hat ich dies eingetragene unterzeichnet und das Siegel der Stadt beidrucken lassen, zum Tag den 2ten December u. s. w.

Warnung. Man beachte, daß jede Flasche des Balsams mit einem schön gravirten Umschlag versehen ist. Zu verkaufen im Großen und Kleinen bei Comstock und Coleman Agenten für Amerika, 2 Fleischer Straße, nahe Maiden Lane, erste Etage unterhalb Pearl Straße, New York, und einem oder mehreren Druggisten in jeder Stadt.
An die Zweifler. Die Zeit, Sept. 1838. Seit 13 Jahren durchaus haarelos gewesen, nun durch den Gebrauch des ächten Columbia Balsams meinen Kopf mit Haaren bedeckt. Ich werde mich schließlich schämen, sich zu überführen, wenn er sich nach meinem Hause beibringt. Ich habe dieses Mittel von Comstock u. Co. 5 Flaschen gekauft. J. P. Schmitting 47 Akerneiß.

Die menschliche Haar.

Ein verschärfert erhalten oder wiederhergestellt, und von Platten gehalten zu werden, durch Aldridge's Balsam Columbia-Balsam.
Man bemerke wohl, daß der ächte Balsam kreuzlich ist, und die Signatur von Comstock und Co. auf einem schön gravirten Umschlag. Diese Firma allein, ist berechtigt den ächten Artikel zu machen und zu verkaufen.
Ursprünglicher Eigenthümer,
Salomon Hays.
A n D r u c k e r.

Dieser Artikel ist von einem notorischen Verfälscher gemacht worden. Derselbe selbst nimmt es an, und wird verkauft, es sey denn er habe den Namen von Comstock und Co. auf einem schön gravirten Umschlag. Dies ist der einzige sichere Test, der das Publikum gegen Verzug bewahrt.
Man wende sich an die Firma von Comstock und Co. in New York, und in Buffalo, N. Y. 2 Fleischer Straße, nahe Maiden Lane und Pearl Str. N. Y.

Schrecken.

Ebenfalls zu verkaufen bey allen Druggisten in Buffalo wie auch bei J. D. Dible, Druggist, Hamilton.
Der lehrerliche Mayor von Philadelphia hat unter dem Titel, sich so mehrere Certificates, und heute vom Herrn Comstock unter ihren handschriftlichen der Columbia Balsam nicht allein ein gewisses Vertrauen sondern auch ein vorzügliches und gewisses wiederholtes Mittel der Menschen Haaren sein.
Das ächte hat einen mit einer Stahlplatte versehenen Umschlag mit der Abbildung der Diagonale Kellen. In Buffalo, N. Y. 2 Fleischer Straße, nahe Maiden Lane und Pearl Str. N. Y. Comstock und Williams und Comp.
Januar 9, 1840.

Bedingungen des Morgensern

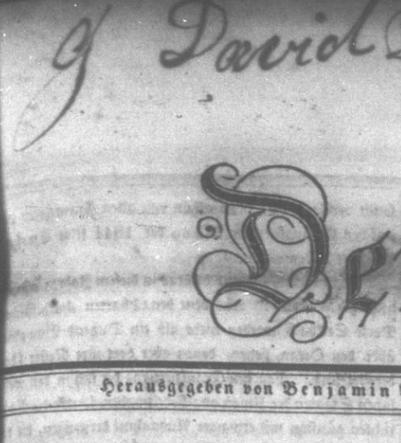
1. Der Subscriptions-Preis für diese Zeitung ist ein Thaler und fünfzig Cents des Jahres, wenn bey der Empfang des ersten Blattes, bezahlt wird.—Zwei Monate, zwei Thaler.—Nach Verlauf des Jahres, ein Thaler fünf und zwanzig Cents.—Der Preis wird gleichen Umlauf, ausgenommen.
2. Keine halbjährliche Bezahlung, voraus, wird angenommen, ohne mit dem Beding: daß die ganze Summe innerhalb sechs Monate bezahlt werden muß.—Zwei Monate, zwei Thaler gerechnet.
3. Diejenigen welche dieselbe mit der Post erhalten, sind jährlich zwei Thaler und fünfzig Cents zu zahlen.
4. Kein Unterschreiber wird auf kürzere Zeit als ein Monat angenommen; und in diesem Fall muß immer ein a bezahlt werden.
5. Briefe, Mittheilungen, &c. te. Feing auf den Druckern, müssen immer beschriftet, und unter der Adresse, eingeschickt werden: B. Buchholder, Waterloo Office, Gore District, Upper Canada.
6. Jeder nach Verlauf des Jahres die Zeitung angefordert, muß folches 2 Monate vorher bei dem Herausgeber angeben, und alle Hindernisse beseitigen.
7. Bestatimmungen werden zu den gewöhnlichen Preisen gemacht.
8. Im Handel mit Handwerkergeräthnissen, mit dem aus dem Stehr, &c. wird immer 2 Thaler für den „Zugener“ gerechnet.
9. Bestatimmungen die uns zugesandt oder eingeschickt werden, ohne schriftliche oder mündliche Anweisung, werden in der Zeitung erscheinen sollen, werden eingezogen bis verboten, und wird darnach gerechnet.

Folgende Herren

halten die Güte die Agenten für den „Morgensern“ zu machen und wir erwidern dieselben hiermit. Subscriptions-Gelder für uns in Empfang zu nehmen, und darüber zu quittiren.
Samuel B. Bauman, im Ähren Block von Waterloo.
Samuel B. Bauman, im Ähren Block von Waterloo.
Jacob G. Erb, Clarence, Erie Co., N. Y.
C. Bauman, (N. W.) Pennsylvania Lancaster Pa.
H. B. Bauman, Dr. J. S. G. Gessmann, von Toronto.
Gilt, die Agenten für den „Morgensern“ angenommen, nimmt Subscriptions und Advertisements für uns an.

EDITORS of Newspapers in the United States, who favor us with their changes, are particularly requested to write the initials [EX.] on the last side of the wrapper of every Paper they send.

—otherwise we are taxed with a postage on every one.—Editor.



Herausgegeben von Benjamin

Band 1.]

Vereinigten Staaten.

Adresse der Demokratischen National Convention, an das Volk der Vereinigten Staaten. (Fortgesetzt von letzter Woche)

Wir wiederholen noch einmal, daß wir keine Schreckensreden haben; aber unsere Pflicht gegen die von uns hier repräsentirte Demokratie würde schlecht erfüllt seyn, wenn wir unsere Aufmerksamkeit nicht auf das verzweigte Streben richten, mit welchem ihre Gegner überall die herannahende Wahl und den Fall der Generalregierung zu gewinnen suchen. Sollte ihnen ihr Zweck gelingen, und sie dadurch abgelenkt werden, ihre politischen Pläne auszuführen—nämlich jene, welche sich auf Verwahrung der öffentlichen Angelegenheiten durch die Agenten eines großen Geldinstituts beziehen, so ist die Gefahr vorhanden, daß unsere republikanischen Institutionen, obgleich sie ihre Formen beibehalten möchten, ihre Reinheit, ihre Einfachheit oder ihre Kraft länger behaupten würden. Aber unser Vertrauen in das Untersuchungsurtheil und auf den Patriotismus des Volkes ist unerschütterlich; und wir erwarten und glauben festlich, daß das Volk nicht allein die kommende Gefahr, sondern auch derselben mit allen nothwendigen Schritten begegnen wird.

Die Geschichte aller Republiken ist angefüllt mit mahelnden Lehren für jeden amerikanischen Bürger—mit Lehren, die ganz besonders auf eine Regierungsform wie die unsrige, welche eine Union unabhängiger Staaten bildet, anwendbar sind.
ins, und vielleicht die wichtigste aller dieser Lehren ist die, daß die Gefahr vor ausländischem Einflusse, der durch die Vertheilung des Geldes aufgeführt wird. Die Fortschritte dieses Instituts sind allmählig und unmerklich gewesen, bis in die letzten Jahre hinein, in welchen er rasch vorwärtsschritt, sich beinahe überallhin ausbreitete. Der gewöhnliche Verkehr zwischen Handelsländern ist gegenseitig und thätig; er setzt jedes in den Stand, die Lebensbequemlichkeiten woran es leidet, durch gegen andere umzutauschen, die ihm mangeln; die Industrie, die Bequemlichkeit der Lebensgenuss aller wird befördert; der Reichtum, sowohl individuell als national, vermehrt; eine gesunde natürliche Verbindung gesitteter, und Harmonie der Interessen ohne irgend ein nothwendiges Abhängigkeitsbewußtsein geschaffen. Wenn sich jedoch die gegenseitigen Geschäftsvorgänge in das Verhältnis des Gläubigers und Schuldners verwandeln—wenn ein Land, oder seine Bürger, wegen ihrer Zwecke als die des Handels, Vorgende eines andern Landes, oder dessen Bürger werden, so entstehen daraus ganz andere Folgen, und man wird die Wahrheit, daß „der Handel ein Diener des Selbstlebens ist“, richtig und gefährlicher bestätigt finden, als wenn dieses Abhängigkeitsverhältnis zwischen Bürgern und Bürgern ein und desselben Landes besteht.

Man muß und nicht so verlieren, als verdammen wir in den Fällen die Anlehen zwischen einem und dem andern Lande, oder zwischen den Bürgern verschiedener Länder, aus Krieg und vielleicht aus andern großen Beträgen aufspringenden Ausgaben machen dergleichen Kleinigkeiten von Seiten einer Nation oft unerträglich, während die gegenseitigen Geschäftsvorgänge zwischen Handelsleuten aller Länder freizulassen, im ersten Falle muß der Krieg durch die Schuldverhältnisse gebildet werden, bis der Friede hergestellt und die wiedererlebte Wohlfahrt das Schuldverhältnis im Voraus berechnet und auf gewöhnliche Art mit demselben abgerechnet wird.
Man muß annehmen, daß diese Anlehen, welche die Nationen untereinander als Rechnungsbücher betrachten, um die gegenseitige Schuld zu tilgen. Auf keine dieser Beschäftigungen sind unsere nachstehenden Bemerkungen beabsichtigt worden zu werden.

Man muß sich nicht so verlieren, als verdammen wir in den Fällen die Anlehen zwischen einem und dem andern Lande, oder zwischen den Bürgern verschiedener Länder, aus Krieg und vielleicht aus andern großen Beträgen aufspringenden Ausgaben machen dergleichen Kleinigkeiten von Seiten einer Nation oft unerträglich, während die gegenseitigen Geschäftsvorgänge zwischen Handelsleuten aller Länder freizulassen, im ersten Falle muß der Krieg durch die Schuldverhältnisse gebildet werden, bis der Friede hergestellt und die wiedererlebte Wohlfahrt das Schuldverhältnis im Voraus berechnet und auf gewöhnliche Art mit demselben abgerechnet wird.
Man muß annehmen, daß diese Anlehen, welche die Nationen untereinander als Rechnungsbücher betrachten, um die gegenseitige Schuld zu tilgen. Auf keine dieser Beschäftigungen sind unsere nachstehenden Bemerkungen beabsichtigt worden zu werden.

Man muß sich nicht so verlieren, als verdammen wir in den Fällen die Anlehen zwischen einem und dem andern Lande, oder zwischen den Bürgern verschiedener Länder, aus Krieg und vielleicht aus andern großen Beträgen aufspringenden Ausgaben machen dergleichen Kleinigkeiten von Seiten einer Nation oft unerträglich, während die gegenseitigen Geschäftsvorgänge zwischen Handelsleuten aller Länder freizulassen, im ersten Falle muß der Krieg durch die Schuldverhältnisse gebildet werden, bis der Friede hergestellt und die wiedererlebte Wohlfahrt das Schuldverhältnis im Voraus berechnet und auf gewöhnliche Art mit demselben abgerechnet wird.
Man muß annehmen, daß diese Anlehen, welche die Nationen untereinander als Rechnungsbücher betrachten, um die gegenseitige Schuld zu tilgen. Auf keine dieser Beschäftigungen sind unsere nachstehenden Bemerkungen beabsichtigt worden zu werden.

Man muß sich nicht so verlieren, als verdammen wir in den Fällen die Anlehen zwischen einem und dem andern Lande, oder zwischen den Bürgern verschiedener Länder, aus Krieg und vielleicht aus andern großen Beträgen aufspringenden Ausgaben machen dergleichen Kleinigkeiten von Seiten einer Nation oft unerträglich, während die gegenseitigen Geschäftsvorgänge zwischen Handelsleuten aller Länder freizulassen, im ersten Falle muß der Krieg durch die Schuldverhältnisse gebildet werden, bis der Friede hergestellt und die wiedererlebte Wohlfahrt das Schuldverhältnis im Voraus berechnet und auf gewöhnliche Art mit demselben abgerechnet wird.
Man muß annehmen, daß diese Anlehen, welche die Nationen untereinander als Rechnungsbücher betrachten, um die gegenseitige Schuld zu tilgen. Auf keine dieser Beschäftigungen sind unsere nachstehenden Bemerkungen beabsichtigt worden zu werden.

Man muß sich nicht so verlieren, als verdammen wir in den Fällen die Anlehen zwischen einem und dem andern Lande, oder zwischen den Bürgern verschiedener Länder, aus Krieg und vielleicht aus andern großen Beträgen aufspringenden Ausgaben machen dergleichen Kleinigkeiten von Seiten einer Nation oft unerträglich, während die gegenseitigen Geschäftsvorgänge zwischen Handelsleuten aller Länder freizulassen, im ersten Falle muß der Krieg durch die Schuldverhältnisse gebildet werden, bis der Friede hergestellt und die wiedererlebte Wohlfahrt das Schuldverhältnis im Voraus berechnet und auf gewöhnliche Art mit demselben abgerechnet wird.
Man muß annehmen, daß diese Anlehen, welche die Nationen untereinander als Rechnungsbücher betrachten, um die gegenseitige Schuld zu tilgen. Auf keine dieser Beschäftigungen sind unsere nachstehenden Bemerkungen beabsichtigt worden zu werden.

Man muß sich nicht so verlieren, als verdammen wir in den Fällen die Anlehen zwischen einem und dem andern Lande, oder zwischen den Bürgern verschiedener Länder, aus Krieg und vielleicht aus andern großen Beträgen aufspringenden Ausgaben machen dergleichen Kleinigkeiten von Seiten einer Nation oft unerträglich, während die gegenseitigen Geschäftsvorgänge zwischen Handelsleuten aller Länder freizulassen, im ersten Falle muß der Krieg durch die Schuldverhältnisse gebildet werden, bis der Friede hergestellt und die wiedererlebte Wohlfahrt das Schuldverhältnis im Voraus berechnet und auf gewöhnliche Art mit demselben abgerechnet wird.
Man muß annehmen, daß diese Anlehen, welche die Nationen untereinander als Rechnungsbücher betrachten, um die gegenseitige Schuld zu tilgen. Auf keine dieser Beschäftigungen sind unsere nachstehenden Bemerkungen beabsichtigt worden zu werden.

Man muß sich nicht so verlieren, als verdammen wir in den Fällen die Anlehen zwischen einem und dem andern Lande, oder zwischen den Bürgern verschiedener Länder, aus Krieg und vielleicht aus andern großen Beträgen aufspringenden Ausgaben machen dergleichen Kleinigkeiten von Seiten einer Nation oft unerträglich, während die gegenseitigen Geschäftsvorgänge zwischen Handelsleuten aller Länder freizulassen, im ersten Falle muß der Krieg durch die Schuldverhältnisse gebildet werden, bis der Friede hergestellt und die wiedererlebte Wohlfahrt das Schuldverhältnis im Voraus berechnet und auf gewöhnliche Art mit demselben abgerechnet wird.
Man muß annehmen, daß diese Anlehen, welche die Nationen untereinander als Rechnungsbücher betrachten, um die gegenseitige Schuld zu tilgen. Auf keine dieser Beschäftigungen sind unsere nachstehenden Bemerkungen beabsichtigt worden zu werden.

Man muß sich nicht so verlieren, als verdammen wir in den Fällen die Anlehen zwischen einem und dem andern Lande, oder zwischen den Bürgern verschiedener Länder, aus Krieg und vielleicht aus andern großen Beträgen aufspringenden Ausgaben machen dergleichen Kleinigkeiten von Seiten einer Nation oft unerträglich, während die gegenseitigen Geschäftsvorgänge zwischen Handelsleuten aller Länder freizulassen, im ersten Falle muß der Krieg durch die Schuldverhältnisse gebildet werden, bis der Friede hergestellt und die wiedererlebte Wohlfahrt das Schuldverhältnis im Voraus berechnet und auf gewöhnliche Art mit demselben abgerechnet wird.
Man muß annehmen, daß diese Anlehen, welche die Nationen untereinander als Rechnungsbücher betrachten, um die gegenseitige Schuld zu tilgen. Auf keine dieser Beschäftigungen sind unsere nachstehenden Bemerkungen beabsichtigt worden zu werden.

Man muß sich nicht so verlieren, als verdammen wir in den Fällen die Anlehen zwischen einem und dem andern Lande, oder zwischen den Bürgern verschiedener Länder, aus Krieg und vielleicht aus andern großen Beträgen aufspringenden Ausgaben machen dergleichen Kleinigkeiten von Seiten einer Nation oft unerträglich, während die gegenseitigen Geschäftsvorgänge zwischen Handelsleuten aller Länder freizulassen, im ersten Falle muß der Krieg durch die Schuldverhältnisse gebildet werden, bis der Friede hergestellt und die wiedererlebte Wohlfahrt das Schuldverhältnis im Voraus berechnet und auf gewöhnliche Art mit demselben abgerechnet wird.
Man muß annehmen, daß diese Anlehen, welche die Nationen untereinander als Rechnungsbücher betrachten, um die gegenseitige Schuld zu tilgen. Auf keine dieser Beschäftigungen sind unsere nachstehenden Bemerkungen beabsichtigt worden zu werden.

Man muß sich nicht so verlieren, als verdammen wir in den Fällen die Anlehen zwischen einem und dem andern Lande, oder zwischen den Bürgern verschiedener Länder, aus Krieg und vielleicht aus andern großen Beträgen aufspringenden Ausgaben machen dergleichen Kleinigkeiten von Seiten einer Nation oft unerträglich, während die gegenseitigen Geschäftsvorgänge zwischen Handelsleuten aller Länder freizulassen, im ersten Falle muß der Krieg durch die Schuldverhältnisse gebildet werden, bis der Friede hergestellt und die wiedererlebte Wohlfahrt das Schuldverhältnis im Voraus berechnet und auf gewöhnliche Art mit demselben abgerechnet wird.
Man muß annehmen, daß diese Anlehen, welche die Nationen untereinander als Rechnungsbücher betrachten, um die gegenseitige Schuld zu tilgen. Auf keine dieser Beschäftigungen sind unsere nachstehenden Bemerkungen beabsichtigt worden zu werden.